IMT Nuremberg Archives

H – 3958

International Court of Justice

H3958 – 0002

040897

Certificate No. M220 (Place) Nürnberg

(Date) 8th July, 1946

CERTIFICATE.

I, Kenneth H.M. Duke, Major, British Army, of the British War Crimes Executive (European Section), hereby certify that the attached document, consisting of four { ~~typewritten*~~ / photostated / ~~mimeographed~~ / ~~handwritten~~ } 4 pages

and entitled Extract from the Israelitisches Wochenblatt - Pages 3, 4, 5, 6

dated 26th Jan. 1945,† is { ~~the original*~~ / a true copy } of a document which the Wiener Library, London‡ delivered to me in my above capacity, in the usual course of official business, as { ~~the original*~~ / a true copy. }

~~of a document found in German archives, records and files captured by military forces under the command of the Supreme Commander, Allied Expeditionary Forces.~~

To the best of my knowledge and belief, the original document is held at:- the Wiener Library, London.

Kenneth H.M. Duke
Major.

Israelitisches Wochenblatt

für die Schweiz

JOURNAL ISRAELITE SUISSE

Gegründet 1901 von Rabbiner Dr. Littmann und Dr. phil. David Strauss

ABONNEMENTS
Das Abonnement kostet für die Schweiz Fr. 4.50 pro Quart., Fr. 8.25 pro Halbjahr, Fr. 15.— pro Jahr (einschliessl. Einzugsspesen). Ausland pro Quart. inkl. Porto Fr. 6.—, Frankreich Fr. 5.—. — Einzelexemplare 40 Cts.
Postcheck VIII 6451 Tel. 23 29 40
Erscheint jeden Freitag

ANNONCEN
Pro Seite 4 Spalten à 125 Nonpareillezeilen. Preis der 1spaltigen Nonpareillezeile oder deren Raum 47 Cts., bei Platzvorschrift 58 Cts., Reklamen, erste Umschlagseite und Seiten der Familienanzeigen 90 Cts., Rabatt ab 500 Zeilen.
4 Spalten à 5 cm Breite, Spaltenhöhe 28,2 cm

Nummer 4 | Zürich, Uraniastr. 9 — 26. Jan. 1945 (12. Schewat 5705) | 45. Jahrgang

Das Israelitische Wochenblatt ist ein unabhängiges Organ. Die darin enthaltenen Artikel verpflichten nur die Verfasser.

B 040 898

„Ehrentempel ungarischer Israeliten"

In den Tagen, da alle Welt mit Entsetzen und Abscheu die Nachrichten vom traurigen Schicksal des Judentums in Ungarn vernimmt und mit Angst und Bangen der Erlösung der wenigen Uebriggebliebenen entgegensieht, hat es seinen besonderen Reiz, im «Ehrentempel verdienter ungarischer Israeliten» nachzublättern, den der jüdische Religionslehrer Ignaz Reich von Budapest schon im Jahre 1850 «den strebsamen Jünglingen seines Glaubens und Vaterlandes» gewidmet hat. In bunter Folge passiert eine lange Reihe von prächtigen jüdischen Menschen Revue, die nicht nur für das Judentum, sondern ebenso auch für ihre ungarische Heimat oder sogar für die Menschheit Großes geleistet haben.

Die erste außergewöhnliche Erscheinung des ungarischen Judentums ist Isaak Löwy, ein jüdischer Stadtgründer, der 1835 seine Sohlenlederfabrik von Nagy-Surany (Slowakei) nach Pest verlegte, aber selbst von seinen Pester Glaubensgenossen als Sonderling bedauert wurde, weil er als fremder Jude aus der Slowakei es wagte, nicht nur in Pest ansässig zu werden, sondern hier auch gleich ein zünftiges Geschäft zu betreiben. Dies veranlaßte ihn, ein Stück Land in der Umgebung Pests, besser gesagt eine öde Pussta, eine wüste Sandsteppe, zu kaufen und sich hier mit seiner Familie und seinem Betriebe anzusiedeln. Und siehe, es entstand eine blühende Stadt: Neupest, wohl die einzige von einem Juden gegründete Stadt in Europa und eine der wenigen in der weiten Welt!

Groß ist auch die Zahl der Rabbiner und Talmudgelehrten, die das ungarische Judentum seit je hervorgebracht hat. Zu Eisenstadt, von frommen, armen Eltern geboren, wurde 1762 Rabbi Akiba Eger, der 1814 nach Posen berufen wurde. Bald gab es keine jüdische Gemeinde in Europa, wo der Name Eger nicht Gegenstand allgemeiner Verehrung war. Rabbi Maier Zipser begründete 1840 die jüdische Gemeinde Stuhlweißenburg, während Karl Eduard Denhof, 1798 in Althofen geboren, als erster ungarischer Chorchasan in Pest wirkte. Ihnen zur Seite stellen sich die ungarisch-hebräischen Schriftsteller und Dichter, wie Salomon Löwisohn, 1798 zu Moor im Komitat Weißenburg geboren, einer der auf dem Gebiete der neuhebräischen Literatur anerkanntesten Dichter, dem das hebräische Wort nicht bloß als Zeichen und Form galt, sondern ein heiliger Lichtstrahl war, vom Prophetenhimmel entstiegen, um den Geist seiner Nation noch nach Jahrtausenden zu erwärmen und zu beleben. Max Emanuel Stern, der 15 Bände seiner hebräischen Schriften dem Kaiser in einer Privataudienz überreichen konnte, Baruch Schönfeld, der die Aesopischen Fabeln in hebräischer und deutscher Uebersetzung herausgab und viele andere.

Der erste, in den Adelsstand erhobene ungarische Jude war der Großhändler Philipp Schey, Edler von Koromla, der große Beträge für Wohltätigkeit stiftete. Weitere Biographien zeigen, was ungarische Juden für die ungarische Kultur beigetragen, gelitten und geopfert haben, so auch auf dem Gebiete der Musik. Markus Roszavölgyi heißt der ungarische Nationalkomponist, dessen Tonwerke einst als ein wahrer Nationalschatz galten und dem die Veredlung der ungarischen Musik zu verdanken ist. Den außerordentlich begabten ungarischen Violinvirtuosen Mizka Hauser führten seine Künstlerreisen durch drei Weltteile, auf denen ihm große Ehrungen zuteil wurden, während der zu Zombor 1794 als Sohn eines Schlächters und Vorbeters geborene Josef Schlesinger als Schöpfer der südslawischen Nationalmusik gelten kann. Von der serbischen Regierung als Kapellmeister nach Belgrad berufen, lehrte er die Serben buchstäblich «ins Holz beißen». Schließlich fing er an, ihre Volkslieder aufzuzeichnen und sie zu eigentlichen Marsch- und Potpourrikompositionen zu verwenden.

1832 wurde in Pest von biedern und wohlhabenden Eltern Adolf Sonnenthal geboren, ein zu seiner Zeit viel gefeierter Hofschauspieler, der sein Judentum keineswegs im Künstlertum untergehen ließ, während der 1811 in Arad von armen, aber rechtschaffenen Eltern geborene Jakob Guttmann der ungarischen Bildhauerei alle Ehre machte. Er schuf auch eine Büste des Papstes Pius IX.

Ehrwürdig, ja fast heilig muß uns die Erscheinung eines bereits zu reichen Kenntnissen gelangten Mannes sein, der einer höhern Sendung folgend, von Weltteil zu Weltteil eilte, um Heilkräuter für die leidenden Brüder zu sammeln. Dies gilt von Dr. Eduard Schwarz, 1831 zu Miskolcz geboren, der als Arzt und Botaniker an der ersten österreichischen Erdumsegelungsexpedition der Fregatte «Novara» teilnahm, die am 30. April 1857 ihre Fahrt in königlichem Auftrage um den Globus begann, ein Unternehmen, auf dessen Erfolge seinerzeit die Augen der ganzen Welt gerichtet waren. Wurde Dr. Josef Rozsay, 1848 von der ungarischen Regierung zum Chefarzt eines Militärspitals und ein Jahr darauf zum Primararzt des Pester Arbeits- und Armenhauses, 1864 zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften

H3958 – 0003

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Exhibit 440
Filed April 29th 1946

B040898/1

H3958 – 0004

ernannt, so darf auf Moritz Mauksch das Judentum als den Begründer der ersten israelitischen Taubstummenanstalt, für die er lebte und litt, stolz sein und auf Friedrich Gross als Gründer einer Augenheilanstalt für Arme in Grosswardein. Gross doktorierte im übrigen 1825 in Wien mit einer Dissertation über das damals noch unbekannte Chinin. Er war Mitglied der ständigen Medizinalkommission der medizinischen Fakultät Pest, der Gesellschaft der Aerzte und des zoologisch-botanischen Vereines Wien, der Gesellschaft deutscher Aerzte in Paris und Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone. (Schluß folgt.)

Die Bestrafung von Kriegsverbrechen

Der Rücktritt von Sir Cecil Hurst als Präsident der alliierten Kommission für Kriegsverbrechen hat zu einer aufsehenerregenden Diskussion geführt, in der die jüdische Frage die Hauptrolle spielte. Es soll dahingestellt sein, ob der Rücktritt aus Gesundheitsrücksichten erfolgte oder weil die britische Regierung kein genügendes Verständnis für die Arbeiten der Kommission aufbrachte; sicher ist jedenfalls, daß die britische Regierung in der Frage der Bestrafung von Kriegsverbrechen gegen die Juden in Deutschland zwei Eingaben viele Monate unbeantwortet liegen ließ und schließlich eine andere Haltung als die alliierte Kommission einnahm. Die Kommission schlug vor, ein internationales Gericht zu schaffen, welches das Verfahren gegen diejenigen Kriegsverbrecher führen sollte, die ihre Missetaten in Deutschland selbst verübten. Diejenigen, welche bisher auf der schwarzen Liste der Vereinigten Nationen stehen, werden zur Verantwortung für ihre Verbrechen gezogen, welche sie in einem der besetzten Länder begangen haben und sie werden an den Tatort zurückgeführt und dort vor Gericht gestellt. Wie ist es aber mit denjenigen, die nie außerhalb Deutschlands waren und nun die wichtige jüdische Frage, wie steht es mit denen, die Juden Deutschlands, also eigene Staatsbürger, in den Tod schickten? Liegt nach internationalem Recht überhaupt ein Straftatbestand vor? Kann nicht jedes Land mit seinen Juden machen, was es will? Soll ein deutsches Gericht darüber urteilen?

Der Tatbestand betrifft nicht die Juden allein, sondern auch viele andere durch die Regierung Hitlers verfolgte deutsche Bürger, aber man exemplifiziert am besten mit den Juden, weil hier die Sache ganz klar liegt. Die britische Regierung ist der Meinung, daß nicht nur ein Sondergerichtshof für die Verurteilung der deutschen Hauptführer geschaffen werden müsse, dazu kommen noch komplizierte internationale Abkommen, neue Gesetze und Verordnungen, damit die Rechtmäßigkeit des Verfahrens über alle Zweifel erhaben sei. Die Korrespondenz hierüber wird unter den alliierten Regierungen noch fortgesetzt. Bei der Behandlung der Kriegsverbrechen gegen die Juden war die Haltung der Regierung ganz negativ. Erstens, so verlautet es aus den Kreisen der Regierung, habe die Kommission bereits eine genügend schwierige Aufgabe vor sich und man dürfe sie nicht noch mit jüdischen Sonderfragen komplizieren. Zweitens könne die Frage später einmal gesondert aufgeworfen werden und drittens würde durch die geplante Aufhebung der nationalsozialistischen Gesetzgebung eine Grundlage hergestellt, um die Möglichkeit der Wiedergutmachung, soweit sie physisch möglich sei, zu schaffen. Interessant ist dabei die Bemerkung der Regierung gerade gegenüber den anerkanntesten und hervorragendsten Juristen, die in der Kommission sitzen, daß in dieser Frage der Boden des strengsten Rechts nicht verlassen werden dürfe, wie wenn sich diese Juristen je einmal dazu hergegeben hätten, andere als juristische Grundsätze anzuwenden!

Wie stellt man sich nun auf jüdischer Seite zu diesem Problem? Man hat es hier mit der gleichen Grundhaltung der alliierten Regierungen wie in der Flüchtlingsfrage zu tun. «Wir können für die Flüchtlinge nichts tun, weil wir schon genug andere Arbeit haben, dann sind es nicht unsere Staatsbürger, dazu fehlen die Rechtsgrundlagen für eine Einwanderungsbewilligung in neue Länder, und am Ende des Krieges werden ja die diffamierenden Gesetze aufgehoben.» Daß inzwischen vier Millionen europäischer Juden umgekommen sind, wobei für viele die Rettung rechtzeitig möglich gewesen wäre, wenn die großen Demokratien einen guten Willen gezeigt hätten, berührt diese stets nach einer Ausrede erpichten Staatsmänner gar nicht. Auf der großen zionistischen Konferenz in Tel Aviv, an der auch Weizmann teilnahm, äußerte sich Isac Grünbaum als Vorsteher der Hilfs- und Befreiungskommission der Jewsih Agency wie folgt darüber: «Alle unsere Anstrengungen, den Juden in den Arbeitslagern Polens zu Hilfe zu kommen, blieben umsonst. Die Juden haben mit ihrem Blute die Niederlagen der Vereinigten Nationen in den ersten Kriegsjahren bezahlt. Die Gelegenheiten zur Befreiung und Rettung, welche anfangs des Krieges noch bestanden, wurden zufolge Versagens der Demokratien nicht ausgenützt. Wo Juden gerettet werden konnten, war das nur mit den beschränkten eigenen jüdischen Mitteln möglich. Wir stehen jetzt am Grabe der Juden Europas, des Kontinentes, in dem wir während 1000 Jahren ein jüdisches Zentrum hatten. Es bleibt uns noch die Pflicht, den Resten Israels in Europa beizustehen und dafür zu sorgen, daß sie im eigenen Heimatland ein menschliches Leben führen können.»

Die Frage der Bestrafung der gegen die Juden begangenen Verbrechen ist nicht vom Rachegefühl aus zu beurteilen, obwohl man es niemandem verdenken könnte, wenn er einen unbändigen Haß gegen alle diejenigen empfände, welche seine Angehörigen, seine Familie und Millionen seiner Volksangehörigen umgebracht haben. Es handelt sich vielmehr, so ar-

Liebesgaben-Sendungen
können wieder in beschränktem Umfang ausgeführt werden
Helft den Notleidenden
Verlangen Sie nähere Auskunft bei
Hilfsverein für jüd. Auswanderung
Tel. 23 84 15 Zürich, Stauffacherquai 44

Mira
HECTOR GROSSENBACHER A.G.
DAMENKLEIDER- UND BLUSENFABRIK
Telephon 23 21 14 ZÜRICH 4 Stauffacherquai 46

040899
H3958 – 0005

H3958 – 0006

gumentiert man in vielen Ländern, um die Erkenntnis, daß die Rückkehr zu einem normalen Leben niemals möglich sein wird, wenn die Kriminellen nicht ihrer gerechten Strafe zugeführt werden. Es werden keinen Frieden und keine Sicherheit geben, wenn die große Zahl der Kriegsverbrecher sich weiter in Freiheit befinden und ihre Tätigkeit wieder aufnehmen können. Jetzt schon spricht die Welt von der «neuen fünften Kolonne» und von den Vorbereitungen zu einem dritten Weltkrieg. Sie werden getroffen von allen denen, die jedes moralische Denken und jedes humanitäre Gefühl verloren haben. Jetzt schon ersieht man, daß die antisemitische Bewegung wieder als Hebel benützt werden soll, um die Welt nochmals aus den Fugen zu heben. Freilassung der Kriegsverbrecher ist nichts anderes als eine Ermutigung zu diesen neuen Abenteuern. Von jüdischer Seite aus bestehe daher die Pflicht, auf diesen Aspekt der ganzen Frage aufmerksam zu machen, argumentiert man in Amerika und anderswo.

Die Hilfskonferenz des Jüdischen Weltkongresses in Atlantic City hat sich aus diesen Gründen mit der Frage der Bestrafung der Kriegsverbrecher befaßt und den alliierten Regierungen ein Memorandum zugestellt. Darin werden einleitend die Maßnahmen gegen die Juden seit 1933 geschildert, und zwar von der einfachen Diskriminierung bis zur Enteignung, Einweisung in Arbeitslager, und Vergasung in den Todesfabriken. Roosevelt und Churchill haben mehrmals ein gemeinsames Communiqué hierüber erlassen und in einer Erklärung von 32 Nationen wurde gesagt, daß die Schuldigen niemals einer Bestrafung entgehen werden. Der jüdische Weltkongreß verlangt daher, daß alle Maßnahmen getroffen werden, um die Bestrafung sicherzustellen. Schon in den Waffenstillstandsverträgen muß die Auslieferung verlangt werden. Die neutralen Länder werden daran erinnert, daß kein Asylrecht für Kriegsverbrecher bestehen kann. Die Bestrafung solle durch ein internationales Gericht erfolgen, keinesfalls durch ein deutsches Gericht. Vertreter des jüdischen Weltkongresses sollen beigezogen werden, um die Tatbestände festzustellen und sie dem Gerichtshof vorlegen zu können. Die Kriegsvergehen gegen Juden begannen schon 1933, weshalb sie seit diesem Jahre zu erfassen seien.

Schon die allernächste Zeit dürfte zeigen, ob die Welt auf diese Postulate eingehen wird.

Leslie Newman.

Deutschland

Wir haben bereits auf die neue deutsche Verfolgungswelle gegen Juden aufmerksam gemacht. Nachdem Dr. Ley Schuldige für die Niederlage Deutschlands durch Schaffung einer neuen Dolchstoßlegende gesucht und Hitler in seiner Neujahrsansprache seine vergilbten Argumente gegen die Juden wieder hervorgezogen hat, ist Goebbels wieder auf dem Schlachtplan erschienen. «Die Juden sind schuld» erklärt er in allen Variationen im «Reich», das für das Ausland bestimmt ist, und das «Hamburger Fremden-

Flüchtlingsknabe

blatt» sowie die Essener «Nationalzeitung» folgen ihm mit Artikeln über die «Judenlegionäre» und ähnlichen Dingen. Was steckt hinter dieser neuen Welle? Die geringe Zahl der Halb- oder Viertelsjuden und ihrer Nachkommen, welche nun nicht mehr frei leben können, sondern in Arbeitslager gebracht werden, sind gewiß keine Ursache für eine neue Aktion. Soll der Antisemitismus stärker als bisher im Auslande fundiert werden? Dann gehören schon andere Verse dazu, als sie Goebbels über die kulturelle Mission des Germanentums vorträgt. Ist es eine Ablenkungsaktion, um in letzter Minute noch die Ueberlebenden dem Volke als Opfer hinzuwerfen? Jedenfalls bestehen schwere Befürchtungen und man hört auch Gerüchte hierüber, die sich hoffentlich nicht bestätigen, so im deutschsprachigen Teil des Moskauer Rundfunks. Aus Theresienstadt fehlt seit Oktober jede Nachricht.

Tschechoslowakei

In der Slowakei wurde die Aktion gegen die Juden in Verbindung mit der Niederwerfung des Aufstandes der eigenen Generale fortgesetzt. Die jungen Juden, soweit sie sich von den Arbeitslagern entfernen konnten, haben sich zu den Partisanen begeben. Ein Bericht aus Sered enthält die Nachricht, daß von den 20 000 Juden im Lager Sered nur etwa 1000 übrig geblieben sind. Die anderen kamen nach Auschwitz. Im befreiten Gebiete der Tschechoslowakei wurde bereits die Zivilverwaltung eingeführt. Der Zionist Dr. Rosenberg wurde von der Exilregierung in London beauftragt, sich über Moskau in die befreiten Gebiete zu begeben, um dort die Interessen der jüdischen Einwohner wahrzunehmen. Zum Gesandten Amerikas bei der tschechischen Regierung in London wurde Laurence A. Stein-

BAHNHOF
PRIMUS
BON
ZÜRICH
HAUPTBAHNHOF
BUFFET

W. Lippuner & Co., Zürich
Revisions-, Treuhand- und Buchhaltungsgesellschaft
Bleicherweg 10 - Telephon 27 46 86
Revisionen und alle Treuhandgeschäfte

040900

hardj ernannt. Steinhardt gehört seit seiner Jugend der zionistischen Bewegung an. 1933 wurde er Gesandter in Schweden, dann in Peru, wo es ihm oblag, die panamerikanische Union vorzubereiten, 1939 bis 1941 war er in Moskau und seither Gesandter in der Türkei. Dort hat er die Verhandlungen für die Durchreise der jüdischen Flüchtlinge aus dem Balkan geführt.

Polen

Die polnische Exilregierung in London gibt einen Bericht heraus, wonach unter dem deutschen Regime fünf Millionen Menschen, darunter zwei Millionen Juden, umgekommen sind. Es gibt in Polen noch etwa 150 Konzentrationslager. Die Insassen sind nach sieben Monaten harter Arbeit zu Tode erschöpft. Die große russische Offensive hat hoffentlich vielen Gefangenen die Befreiung gebracht. Dr. Sommerstein, der nicht mehr zur Lubliner Regierung gehört, dort aber das jüdische Kommissariat leitet, hat einen Aufruf durch das Radio an die jüdische Welt gerichtet, sofort und mit allen Mitteln Hilfe zu leisten. Bereits wurden in allen Ländern Komitees gebildet, welche Kleider, Medikamente und Geld sammeln, um sie Dr. Sommerstein sofort zur Verfügung stellen zu können. Manchen Juden gelang es, die russischen Linien zu erreichen. Darunter befinden sich zahlreiche Aerzte, die sich nach dem Moskauer Bericht sofort der polnischen Armee, die der Roten Armee unterstellt ist, angeschlossen haben. Die Lubliner Regierung hat Dr. Sommerstein 16 Millionen Zlotys (ca. 335 000 Pfund) zur Verfügung gestellt. In Lublin wurde bereits ein Waisenhaus errichtet und die Synagoge wieder eröffnet. Das Lubliner Radio enthält täglich eine halbe Stunde ein jiddisches Programm. Die Jeschiwah in Lublin wurde fast unzerstört aufgefunden, die Lehrtätigkeit ist dort wieder eröffnet. Das Perez-Haus in Lublin wurde den jüdischen Organisationen wieder übergeben und ist wieder wie ehemals das Zentrum der jüdischen Kulturtätigkeit. Aus einem Gestapolager wurde eine vollständige Druckereieinrichtung Dr. Sommerstein zur Verfügung gestellt, wo er eine Tageszeitung herausgeben kann.

Die Haltung des Londoner Kabinettes den Juden gegenüber ist immer noch nicht klar. Ministerpräsident Arciszewski vertritt den Standpunkt, daß den Juden die volle Gleichberechtigung und die volle Freiheit zurückgegeben werden müsse. Er erklärte in einem Interview, daß er in der nächsten Kabinettssitzung die Fragen der Nichtigkeit der Ausbürgerungen vom Jahre 1938 bezüglich der im Auslande wohnenden Juden Polens, der Rückerstattung des jüdischen Eigentums, der Rückkehr der Juden nach Polen und den Erlaß eines Strafgesetzes gegen antisemitische Propaganda vorlegen werde.

Frankreich

In Paris und Lyon werden eine ganze Anzahl Prozesse gegen die Herausgeber und Redaktoren der Zeitungen geführt, die unter deutscher Kontrolle gearbeitet haben. Auch in Frankreich wurde von deutscher Seite der Antisemitismus dazu benützt, um den Zwiespalt im Lande zu vergrößern. Henri Béraud, der im «Gringoire», dem Hetzblatt ersten Ranges, dem «Stürmer» nacheiferte, wurde zum Tode verurteilt, von de Gaulle aber begnadigt. Im Zuchthaus wird er für sein Leben lang eine andere Tätigkeit aufnehmen müssen. Maurras, von der «Action Française» sitzt ebenfalls auf der Anklagebank; mit ihm wäre noch eine Rechnung aus dem Dreyfus-Prozeß zu begleichen, wo er der Beschützer der richtigen Verräter war. Der Innenminister hat die Vereinigungen aufgelöst, welche sich zum Schutze der Interessen derjenigen Franzosen gebildet hatten, welche jüdisches Vermögen erworben oder in Verwaltung genommen haben. Es handelte sich um drei Verbände, deren Mitglieder glaubten, eine bessere Position zu bekommen, wenn sie sich auf antisemitisches Gebiet begeben. Die Hetze ist nun mißglückt. Zugleich haben sich alle bedeutenden politischen und kulturellen Organisationen Frankreichs in eine «Bewegung gegen die Rassengesetze» zusammengeschlossen. Insbesondere haben Professoren aller Fakultäten die Aufgabe übernommen, bei der Ueberwindung der Rassenvorurteile mitzuwirken.

In Amiens fand die Eröffnung der neuen Synagoge statt. Die jüdischen Armeerabbiner Philip Cohen und Rabbi Brodie wurden von Capt. Cass, dem Chef der kanadischen Feldgeistlichen, eingeführt. In Amiens befanden sich vor dem Kriege 15 000 Juden; nun sind wieder aus den Verstecken 1200 zum Vorschein gekommen. Sie haben fast keine Kleider, sind unterernährt, besitzen keine Wohnungen und kein Geld. Rabbi Brodie sprach in englisch und dann in jiddisch. Nie habe ich «Adon Olam» und die «Hatikwah» mit einem solchen Feuer singen gehört, als an diesem ersten Gottesdienst in Amiens, schrieb er in seinem Bericht. Der «Figaro» bringt einen Aufsatz über das französische Todeslager Lente, in das hauptsächlich Juden aus Straßburg eingewiesen wurden. Es waren hauptsächlich Advokaten, Mediziner, Schriftsteller und Buchhalter, die hier ohne Folter, ohne Gas und ohne Plagen bei der Arbeit umgebracht wurden. Man ließ sie lediglich langsam verhungern.

Gesucht. Kaufmann Zalmen sucht Schlomo Einhorn's Töchter aus Ternovo (Karpathorußland). Camp des Réfugiés, Caux, Regina.

Gesucht. Hedwig Ascher, Freundin von Magda Vernes, wird gesucht von Moor, Camp des Réfugiés, Caux, Esplanade.

Ich suche Verwandte und Bekannte der Firmen: Liechtenstein Holzdepot, Prievidza-B. Bystrica und «Karpetrol», Bratislava. W. Abrahamsohn, Caux, Hotel Regina.

Gesucht. Birnbaum Abraham (Bumi) sucht Chaim Burech Oestreicher aus Strabicovo bei Munkacs.

Unfall-, Haftpflicht- und Lebens-Versicherungen

zu vorteilhaften Bedingungen

„Winterthur"

Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Immer gut beraten – immer gut bedient

LUWA-Heimsonne Fr. 250.–, Prospekt, Heizkissen, Wärmebandagen, Wärmesohlen, Krankenweine, Liköre, Stärkungsmittel, reiner Medizinal-Lebertran, Badezusätze, SCHRUNDOL gegen rauhe, rissige Hände Fr. 1.45.

5% Rabatt

Parfümerie DROGERIE CAHENZLI Sanitätsgeschäft
BLEICHERWEG 23 · ZÜRICH 2 · TEL. 27 51 25

Das Haus für praktische Geschenke!

040901

H3958 – 0007

M220.
H-3958

G. B. EXHIBIT

No 440

B 040896

Filed April 29th 1946

G. B. EXHIBIT 440

H3958 - 0008

H3958-0009

4 pages